

Wiehernich und der Kreis Schleiden.

Das Zentrum übt am 9. August Wahlenthaltung

1] Wiehernich, 6. August 1931.
Der Volksentscheid wird wie eine Landtagswahl vorbereitet und durchgeführt. Abgestimmt wird mit amtlichen Stimmzetteln. Die Stimmen lauten nur auf Ja oder Nein. Der Volksbescheid bedarf zur Annahme der Zustimmung der Mehrheit der Stimmberechtigten. Die Zahl der gültigen Ja-Stimmen muß also um eins größer sein als die Hälfte der Gesamtzahl der Stimmberechtigten.
Die Aussichten auf einen Erfolg des Volksentscheids stellen sich nach dem Ergebnis der Wahlen vom 14. September folgendermaßen dar: Auf die hinter dem Volksentscheid stehenden Parteien entfielen 9,4 Millionen und auf die Kommunisten 3 Millionen, insgesamt also 12,4 Millionen. Die Hälfte der Gesamtzahl der Stimmberechtigten beträgt aber 13,5 Millionen.
Für Zentrumswähler ist es selbstverständlich, daß sie am 9. August der Abstimmung fernbleiben.

2] Wiehernich, 6. Aug. (Vorauszahlung auf die Aufbringungs- und Lage 1931.) Das Finanzamt Gemünd (Eifel) schreibt uns: Das Reichsfinanzministerium teilt mit: Am 15. August 1931 wird die erste Rate der Aufbringungs- und Lage für das Rechnungsjahr 1931 fällig. Da bis dahin die Einheitswerte nach dem Stande vom 1. Januar 1931 noch nicht festminiert sind, teilt das Reichsfinanzministerium mit: Am 15. August 1931 eine Vorauszahlung in Höhe des Betrages zu entrichten, den der Aufbringungs- und Lage am 15. Februar 1931 als zweiten Teilbetrag hatte. Den Aufbringungs- und Lage wird ein entsprechender Bescheid in den ersten Tagen des Augusts zugehen. Eine diesbezügliche Verordnung wird in den nächsten Tagen im Reichsgesetzblatt veröffentlicht werden.

3] Wiehernich, 6. Aug. (Die Bahnstraße wird beschnitten.) Diese freudige Feststellung kann man seit Dienstag dieser Woche machen. Schon ist man mit dem Bescheiden der lebenden Heide, welche die Bahnstraße in Wiehernich in ihrer ganzen Länge von den Reichsbahngleisen trennt, bis zum ersten Drittel der Straße gelangt. Mit dieser Maßnahme ist, wie auch schon von unserer Zeitung vorher an-

gedeutet worden war, ein weiterer Fortschritt in der Verschönerung des „Freudenlichen Wiehernich“ erzielt, denn die jetzt laubere Heide bildet zusammen mit der neudefinierten Straße und den farbenfrohen Anstrich und der Blumenzier vieler Häuser ein Schmuckstück, sozusagen „die Fallade“ unseres Ortes.

4] Wiehernich, 4. Aug. (Defanatsest der Cäcilienchöre des Defanates Wiehernich.) Im hiesigen Kreisfrankenhaus versammelten sich die Dirigenten der Cäcilienchöre des Defanates Wiehernich zur Besprechung des diesjährigen Defanatsestes. Die gut besuchte Versammlung wurde durch den Defanatsestpräsidenten der Cäcilienchöre, den hochw. Herrn Pfarrer Eschönen (Weyer), eröffnet, der die Eschönen herzlich bewillkommnete. Unter anderem wurde beschlossen, das diesjährige Defanatsestfest

in Weyer

und zwar am Sonntag, 30. August, abzuhalten. Die Chöre der Choralmesse „Missa in Festo D. N. Jesu Christi Regis“ zu proben. Die einzelnen Sätze, die die verschiedenen Chöre aus dieser Messe zu singen haben, werden am Festtage selbst bestimmt. Außerdem hat jeder Kirchenchor ein deutsches Kirchenlied aus dem neuen Diözesan-Gebetbuch zu proben. Die Festanbahn findet an diesem Tage um 15 Uhr in der Pfarrkirche in Weyer statt. Im Anschluß an die Festandacht findet im Saale der Gastwirtschaft Muel ein große Festversammlung statt, zu der die Bevölkerung herzlich eingeladen wird. Hier gelangen meistens der einzelnen Chöre weltliche Lieder nach Wahl

zum Vortrag. Im Mittelpunkt der Veranstaltung steht ein wichtiger Vortrag über Kirchengang. Herr Dr. Kurz in von der Musikhochschule in Köln hat seine Anwesenheit bei der Veranstaltung zugelangt und wird auch die Kritik ausführen. Die Cäcilienchöre der Pfarngemeinden Wiehernich, Froidsdorf, Berg, Eids, Harzheim, Kallmuth, Weibut, Holzheim und Weyer werden an der Veranstaltung teilnehmen. Möge das diesjährige Defanatsestfest zeigen, daß die einzelnen Chöre des Defanates im Laufe des Jahres im Dienste der „Musica sacra“ weitere Fortschritte gemacht haben.

5] Roggenborn, 6. Aug. (Festbegängnis der Ältesten Einwohnerin.) Dieser Tage wurde hier die Witwe Gertrud Strunk geb. Waffong zur letzten Ruhe bestattet. Sie erreichte das selten hohe Alter von 83 Jahren und war somit die älteste Bürgerin des hiesigen Ortes. Bis fast zuletzt erfreute sie sich ihrer vollen körperlichen und geistigen Gesundheit, so daß es ihr noch möglich war, den sonntäglichen Gottesdiensten beizuwohnen. Ihre drei Kinder, wovon das eine seit dem Weltkrieg vermißt wird, gingen der Mutter im Tode voran. Daß sich die Dahingegangene hierorts allseitiger Achtung und Beliebtheit erfreute, bewies die überaus große Teilnahme an ihrem Begängnis. Ruhe in Frieden!

6] Wallenthal, 6. Aug. (Motorradunfall.) Nachdem sich in den frühesten Morgenstunden des vergangenen Sonntag auf der Wallenthaler Höhe ein schwerer Kraftwagenunfall, über den wir bereits berichteten, zugetragen hatte, ereignete sich am Abend desselben Tages in der Nähe des Ortes Wallenthal ein Motorradunfall, der glücklicherweise einen noch glimpflichen Ausgang hatte. Infolge Platzens des Vorderradreifens verlor hier ein Motorradfahrer die Gewalt über sein Fahrzeug; er fuhr in schneller Fahrt gegen einen Strauchbaum und überflieg sich. Während der Fahrer selbst mit dem Schreden und einigen Hautabrisuren davonkam, erlitt das auf dem Sozius befindliche etwa 12jährige Mädchen erhebliche Verletzungen am Kopf. Außerdem wies das Motorrad starke Be-

Das Kriegerehrenmal in Schleiden

Zu seiner Einweihung am 16. August 1931

Die Vorgeschichte

40 Jahre schon waren durch die deutschen Lande gegangen seit jenem glorreichen Sieg in den sechziger Jahren, 40 Jahre seit jenem blutigen, aber ehrenvollen Ringen, in dem Tausende deutscher Männer, Hunderte von Söhnen unserer Heimat ihr Leben für Deutschlands Ruhm und Einigkeit gelassen...

Gewiß gedachte die Heimat dieser edlen Toten, aber es fehlte ein Ehrenzeichen, das uns immer an sie hätte erinnern können.

Am 23. Januar 1910 endlich beschloß die Vertreterversammlung des Kreisriegerverbandes Schleiden, einen langgeheinten Wunsch des Veteranenappells entsprechend, an die Errichtung eines Ehrenmals zu gehen. Unter dem Vorsitz des damaligen Landrats Dr. Kreuzberg bildete sich ein Ausschuß, dem die ganze Arbeit übertragen wurde.

Nachdem in zahlreichen anderen Kreisen — auch in den umliegenden Eifelkreisen — zum Gedächtnis an die ruhmreichen Kriege, welche unserem deutschen Vaterlande die langlebteste Einigkeit gebracht, und zur Ehre der tapferen Streiter, die in jenem Kriege mitgekämpft haben, Denkmäler gesetzt worden sind, kann auch der Kreis Schleiden in Dankbarkeit nicht zurückbleiben.

Ein Stein oder Turm soll errichtet werden auf einer hervorragenden Höhe unserer Eifelberge, der weithin schauen soll über unseren Kreis, der auch den kommenden Geschlechtern noch künden soll von ruhmreicher Zeit und der Entstehung eines großen deutschen Vaterlandes...

So erging am 5. April 1911 der Aufruf an die Kreisbevölkerung zur Sammlung eines Fonds für das Kriegerehrenmal.

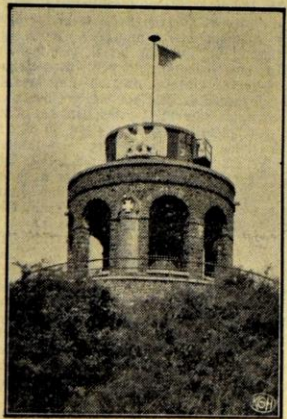
Der Bau

Die Spenden flossen reichlich, Kreis, Gemeinden, Kriegervereine und heimatliebende Bürger gaben ihr Scherlein, und bald war die stattliche Summe von über 13.000 Mark zusammen. Aber nun die Waghfrage! Ein heiser Kampf entspann sich zwischen den Orten Schleiden, Dief und Gemünd, die unter Inanspruchnahme von Zuschüssen und sonstigen Verpflichtungen sich um das Ehrenmal bemühten. In der am 20. Juni 1913 stattgefundenen geheimen Abstimmung entschied man sich aus wohlmerogeneren Gründen für die kleine Kreisstadt. Auf das sogenannte Uhligsdöppchen stellte das Denkmal zu stehen konnten.

Regierungsbaumeister Stahl aus Düsseldorf entwarf den Plan, und am 15. Mai 1914 endlich wurde die Ausführung des Denkmals Wirklichkeit.

Weitkrieg

Das Bauwerk wuchs, ein Gedenkmal im wirklichen Sinne des Wortes entstand auf der die Stadt Schleiden im Nordwesten überragenden Bergeshöhe. Am 14. Sep-



tember 1914 sollte das Ehrenmal in Gegenwart des Oberpräsidenten und Regierungspräsidenten eingeweiht werden — da begann dieses grausame Männermorden vom 1. August 1914, dieser furchtbare aller Kriege, der die Welt aus ihren Angeln hob, der alle Begriffe von Treu und Glauben begrub. Und wiederum starben Tausende, Millionen deutscher Männer — auch sehr viele aus unserer Heimat — in Feindesland.

Der Weiterbau des Denkmals mußte eingestellt werden, und vier schwere Notjahre gingen an dem halbfertigen Bauwerk vorüber. Am 15. Juni 1918 versuchte der Kreisriegerverband in der Vertreterversammlung, die endgültige Fertigstellung ins Werk zu setzen, aber größer und größer werdende Not in eigenen Lande und gleich bittere Not draußen an der Front machten alle Versuche zunichte.

Es kam die Novemberrevolution, und wieder gab es einen Aufschub. Als es dann ruhiger wurde, rief der Denkmal-ausschuß am 6. Juli 1919 nochmals zur Sammlung auf. Ohne Ergebnis! Ebenso erging es zwei Jahre später einem Aufruf des Schleidener Eifelvereins, der selbst aus allen Kräften beizusteuern sich verpflichtete.

Wicht schwere Nachkriegsjahre waren inzwischen vergangen, 15 Jahre seit Beginn des schweren Ringens um Deutschlands West- und Ostgrenzen...

Das auf der dümmlichen, wetterbrauten Höhe stehende Denkmal, erst zur Hälfte fertiggestellt, hatte im Laufe der Jahre, besonders durch die Winterfröste, stark gelitten. Es bestand Gefahr, daß alles mühsam Geschaffene verfiel; hier mußte etwas geschehen.

Nach 21 Jahren...

Im Februar 1929 wurden von Herrn Kreisbaumeister Burisch, Schleiden, die erforderlichen Instandsetzungsarbeiten zu-

sammengestellt und mit einem Gutachten dem Denkmalausschuß vorgelegt.

Dem tatkräftigen und rührigen Vorgehen unseres hochverehrten Herrn Landrats Graf von Spee, als dem Vorsitzenden des Kreisriegerverbandes gelang es bald, die Finanzierung des Weiterbaues in etwa zu sichern. Nun ging es zunächst an die Befestigung der Weiterarbeiten und an den Bau des unteren Umganges, wodurch das Denkmal erst voll zur Geltung kam. Namhafte Künstler kamen und stellten sich in einem Wettbewerb für die schwierige Gestaltung der Plastik auf dem oberen Turm zum Verfügung. Der Entwurf des Bildhauers Rudolf Breidenbach aus Köln-Mülheim fand die einstimmige Annahme des Denkmalausschusses. In den letzten Wochen wurde die Arbeit ausgeführt. Jetzt grüßt uns aus dem Tal wie von den umliegenden Höhen der plastisch und heraldisch sehr glücklich getroffene preukische Adler. Auf der Schwertklinge auf einem Pfeiler der unteren Bogenstellung gibt die eingemeißelte Widmung

„Seinen im Krieg 1870/71 und im Weltkrieg 1914/18 gefallenen Söhnen der dankbare Kreis Schleiden“

unserer Nachwelt von dem einmütigen, wachhaft echten Kameradschaftswerk Kunde.

Die Hauptarbeiten sind nun erledigt, aber noch fehlen im Innern des Denkmals der Fußboden und die Namen der in den beiden Kriegen Gefallenen auf den Pfeilern. 37 Söhne unseres Kreises fielen 1870/71 und ungefähr 1200 im großen Weltkrieg; wir sind es ihnen schuldig, daß ihre Namen der Nachwelt durch dieses herrliche Ehrenmal, das Jahrhundertlang erhalten bleiben soll, in die Gemeinden des Kreises ergangen, mitzuhelfen, damit auch dieses Letzte erreicht wird. Aber vergebens, ihre eigene Not ist zu groß. Wir werden warten müssen, bis unser Vaterland wieder bessere Tage sieht.

Nun wird es eingeweiht

Das Ehrenmal wird nun am 16. August dieses Jahres, also nach 21 Jahren, seitdem seine Errichtung beschlossen, in Gegenwart des Herrn Regierungspräsidenten, der Behörden und sämtlicher Kriegervereine des Kreises eingeweiht. Kriegerverein und Stadt Schleiden haben zu diesem Tage gerufen, sie tun alles, ihre Gäste würdig zu empfangen. Es wird ein Fest treuen Gedentens aufrichtiger, echter Kameradschaft werden.

Überlebende Kameraden setzen ihren auf dem Felde der Ehre gebliebenen Kameraden ein Denkmal, würdig deutscher Soldatentum und Mannestreu. Der gewaltige, ernste Turm droben auf der Bergklippe aber wird für immer die Mahnung in die Eifelberge und Täler hinausrufen:

„Heimat, geben! deiner Felder! Sie sterben für dich nur, Treu ihrem Eid, zu kämpfen für Gott, Heimliche Ehre und Recht!“
Hubert R a m p, Schleiden.

Volksentscheid! Deutsche Männer!

Wenn Euch Euer Vaterland, Haus, Hof und Arbeitsstätte lieb sind, dann geht nicht zum roten Volksentscheid, sondern bleibt am 9. August zu Hause!

Schädigungen auf. Nachdem dem verletzten Kinde die erste Hilfe geleistet worden war, konnten Vater und Sohn, die sich auf der Heimfahrt von einer Tour in die Eifel befanden, ihre Weiterreise mit dem Zuge nach Köln unternehmen.

Ein offenes Wort Stimmen aus dem Leierkreis

Geflügelzuchtverein Wiehernich und Umgegend

Eine begrüßenswerte Neuerung hat der jehige Vorstand geschaffen, mit der Verbindung der Versammlung gibt er gleichzeitig in dieser Zeitung die Tagesordnung der zu verhandelnden Positionen bekannt. Manches Mitglied wird erst durch die Bekanntgabe der Tagesordnung dazu bewegt, die Versammlung zu besuchen. Das nur nebenbei; dem Schreiber dieses ist bekannt, daß in den nächsten Versammlungen der dort wichtige Beratungsgegenstände auf die Tagesordnung kommen, daß es dem Vorhaben um einen vollständigen Besuch nicht Anst zu werden braucht. Hat nun eine Versammlung stattgefunden, so wäre es erwünscht, daß der Schriftführer sich einer etwas ausführlicheren Berichterstattung in der Presse befleißige, er braucht die durchaus nicht ängstlich zu sein, denn das Journal schadet die Redaktion doch unarmbarlich weg. Aber der letzte Bericht war doch etwas zu dürftig. Die geistlich und hilvollen Ausführungen des Vorhabenden hätten doch etwas ausführlicher berichtet werden können. J. S. gab der Vorhabende Anweisung, wieweil und welche Chemikalien dem Trinkwasser der Häuser während der Mauer zugelegt werden müssen. Das geprüfene Wort ist schnell verfliegen, heißt man es aber gedruckt oder geschrieben vor sich, dann vertieft sich der Eindruck und geht niemals verloren. Also bitte, Herr Schriftführer, lassen Sie sich hier etwas ausführlicher, wenn auch nur in Stichworten, zu berichten.

Rund um Rheinbach

Rheinbach, 6. August 1931

— — — und gestern

Es ist ein müder Schatten, der sich über das Flachland legt und von Abendröte träumt. Regenwolken ziehen tief über das hohe Geißt des Waldes und die Tropfen fallen von Blatt zu Blatt hernieder in das dunkle, weiche Moos zu Füßen der Buchen. Eine linderbare Ruhe flingt aus dem tiefen, monotonen Geflüster des Windes, der mit dem Blattwerk spielt und drüben am Wegrand hülsen und purzelt die schelmischen Gestalten der Trugbilder. Man hört nur immer wieder den flügeligen Gesang der Nacht, der kein gequältes Lied ganz tief aus dem Walde murmelt. Ich horche auf. Niemand kommt des einsamen Wegs. Alles ist so eigentümlich, so unwirklich und ich verhalte dabei die Dinge, die mich Tag um Tag fesseln. Nicht einmal der Mond schaut durch das Laubdach, und jetzt fühle ich ganz deutlich, wie die Regenwolke niederinkt. Aber der Wald fängt sie auf und der Wind heult und klagt kein unerträgliches Lied. Da tritt aus dem schwarzen Fort eine hohe Gestalt. Sie kommt näher, wartet. — Ich weiß nicht. — Soll ich gehen, laufen? — Und doch sind meine Augen so groß und sie sehen, stieren in diese Finsternis. Sie kommt näher. Schritt um Schritt, und jetzt lech' ich nach ihre Augen. Aber wie kann sie denn wissen, daß ich hier stehe? Eigenartig —

— Es war an den Träumen und Sinnen und aus dem Märchenland wuchsen die wunderlichen Gestalten, von denen wir als Kinder staunend gehört. Da waren liebe Menschen, die so natürlich sprachen und so schelmisch lachten.

Als ich nachher unter das helle Licht der Straßenlampe trat, fühlte ich, daß meine Augen schmerzten. Jetzt sehe ich denn auch die Häuser und drüben geht auch wieder Menschen und Radiomuffel erstallt aus dem offenen Fenster. Hier ist ein ganz anderes Leben und die Dinge haben nicht mehr den Reiz des Unwirklichen. Drüben in den Häusern ruhen sich die Menschen schon von ihren Alltags Sorgen aus und nur hier und da brennt noch ein schwaches Licht hinter undurchsichtigen Gardinen.

Aber das Leben trägt. Vielleicht ebenso wie der Wald mit seinen Märchen und Liedern. Und die Menschen tasten und suchen unentwegt nach dem Glück, das irgendwo verborgen ist.

Vielleicht? Morgen? — Und wir fühlen einen Zweifel, weil uns Dunkelheit umgibt. Da warten wir lieber auf den Tag, auf das Morgenrot, wo das Sonnenlicht kraftvoll das weite Feld und die Wiesen und den Wald und die Straßen und Häuser erhellte. —

a) Rheinbach, 6. Aug. (Diebstahl) In der Nacht von Montag auf Dienstag wurde in einem hiesigen Wohnortgeschäft ein Einbruch verübt. Den Dieben fielen Waren und Geldwerte im Werte von 1000 Mark in die Hände. Mit einem fremden Schlüssel hatten sie sich Eingang in den Laden verschafft. Den Schlüssel ließen sie wohl in der Ecke auf der Tür stecken. Der Schlüssel dürfte wohl auf die Spur der Täter führen.

b) Rheinbach, 6. Aug. (Geflügelzuchtverband) In aller Eile hat unser junger Verband für das Wohl seiner Mitglieder gearbeitet. Das selbst hergestellte Regenschirmchen wird den Mitgliedern in plombierten Säcken zum Vorzugspreis geliefert und hat sich ausgezeichnet bewährt. Zurzeit ist geplant, durch Fütterung der Futtermengen regelmäßig etwa alle 14 Tage durch den ganzen Verbandsbezirk in jedes Dorf bringen zu lassen. So wird dem Geflügelhalter geholfen, an Futterkosten zu sparen. — Nach langen Verhandlungen ist es auch gelungen, in der Eierbewertung den Mitgliedern, gelbliche Vorteile zu verschaffen. In den nächsten Tagen werden in den größeren Ortschaften im ganzen Kreise Rheinbach Eierammelfestlichkeiten eingerichtet, an denen die Eier regelmäßig durchleuchtet und falls einwandfrei mit dem Stempel „Deutsches Freigeiße“ versehen werden. Dadurch wird erreicht, daß für jedes angelieferte Ei ein Mehrerlös von zurzeit etwa 1/2 bis 1 Pf. erzielt wird. Ein großer Vorteil ist damit auch dem Konsumenten geboten, der beim Einkauf solcher Eier stets die Garantie hat, gute und frische Eier zu erhalten. Die Einzelheiten werden in den nächsten Tagen bekanntgegeben werden. Nähere Auskunft wird allen Geflügelhaltern von den zuständigen Sammelstellen oder direkt vom Geflügelzuchtverband an der Landwirtschaftsschule in Rheinbach erteilt.

c) Eib, 6. Aug. (Landwirtschaftl. I. d. S.) Wie im Vorjahre fand hier unter Führung von Herrn Landwirtschaftsrat Köhler (Rheinbach) eine Feldbegehung statt. An mehreren Weizenfeldern wurden die Sortenunterschiede erklärt, über richtige

Düngung und die Schädlings- und Unkrautbekämpfung gesprochen. Geradezu überzeugend wirkten die gezeigten Beispiele. Ebenso anschaulich waren die Ausführungen an den Roggenfeldern, die dieses Jahr im allgemeinen ein schlechtes Ansehen haben; die Vorteile des Saatgutwechsels und einer zweckmäßigen Düngung leuchtete und Landwirten alle ein. Auf einem Felde waren verjüngtweise mehrere Kartoffelsorten nebeneinander angebaut. Die Unterschiede im Wuchs der einzelnen Sorten, der vorzügliche Stand des frischen Saatgutes gegenüber abgebauten Kartoffeln waren deutlich zu sehen. Mehrere Krankheitserscheinungen bei durchschnittlichem Pflanzgut und Abbauforderungen wurden gezeigt. Eine kurze Künstlingsgabe hat bezahlt macht. — Auf den Hahnenfußern konnte auf die Verhütung von Dürreschäden und Drahtwurmschädigungen hingewiesen werden. Recht interessant waren die Besprechungen über die bisher übliche Saatmischung nicht vorteilhaft ist; in den kommenden Jahren sollen an praktischen Beispielen bessere Einlagen gezeigt werden.

Auf dem Gemeindefeld in der Nähe des Dorfes waren verschiedene Futtergemenge zu sehen, und es war nicht schwer, festzustellen, daß die von der Landwirtschaftsschule empfohlene Mischung weit besser war. Der Stand der verschiedenen Früchte auf dieser Fläche bewies, daß in einigen Jahren eine gute Heu- und Futterernte auf diesem bisherigen Weidland zum Segen der Viehzucht in unserer Gegend geschafft wird.

d) Cuchenheim, 6. Aug. (Stiftungsfest des Turnvereins) Sein 25jähriges Stiftungsfest beging am gestrigen Sonntag der hiesige Turnverein (1906), Mitglied der D. Eingeleitet wurde das Fest durch einen Festgottesdienst für die gesunden und gestorbenen Mitglieder des Jubelvereins. Nach Beendigung des Gottesdienstes fand im Vereinslokal, im Saale des Cuchenheimer Hofes, eine Festigung statt mit Ehrung der Jubilare durch den Vereinsvorsitzenden, Herrn Rentmeister Piten. Auch der frühere Vorsitzende, Hauptlehrer Bode, jetzt in Großpörsdorf, hatte es sich nicht nehmen lassen, an der Jubelfeier teilzunehmen und fund herliche Worte an seine ehemaligen Landfreunde. Nachmittags bewegte sich ein stattlicher Festzug zum hiesigen Schützenplatze, an dem sich außer den Ortsvereinen eine große Anzahl auswärtiger Turnvereine beteiligte. Was hier an turnerischen Leistungen geboten wurde, verdient volle Anerkennung. Der hiesige Dännergelegenverein Harmonia sowie das hiesige Mandolienorchester trugen durch Gesang und Musikvorträge zur Verschönerung des glänzenden Festes bei. Den Abschluß des Jubelfestes bildete ein gemüthlicher Festball im Saale des Cuchenheimer Hofes.

e) Palmersheim, 6. Aug. (Diebstahl) Gestohlen wurde von dem Weiden des Gutes „Rheinisches Heim“ ein wertvolles Kind. Von den Tätern fehlt noch jede Spur.

f) Stogheim, 6. Aug. (Vorziat) beim Obhessen! Auf Obi kein Wasser trinken! Ein 5 Jahre altes Mädchen hat unmittelbar nach dem Genusse von Obi Wasser getrunken, was dasselbe nach qualvollen Schmerzen mit dem Tode bezahlte.

g) Remagen, 6. Aug. (Ende der Wallfahrtszeit) Die Wallfahrtszeit zum hl. Apollinaris ging am verflochtenen Sonntag zu Ende. An diesem Tage war

der Besuch besonders stark. Schon in früher Morgenstunde trafen mehrere Prozessionen auf dem Apollinarisberge ein. Die Hauptfestlichkeiten vollzogen sich im Freien. Die Oktav schloß mit einer feierlichen Schlussandacht und der Beisetzung des hl. Hauptes. Die Zahl der Pilger dürfte in diesem Jahre, trotz der finanziellen Nöten weiter Volkshochzeiten, nicht hinter der Vorjahre zurückgefallen sein. Der Sakramentenempfang war in diesem Jahre besonders stark, namentlich viele Männer und Jünglinge sah man während der Oktav zum Tische des Herrn streiten.

a) Ahrweiler, 6. Aug. (Primizfeier in Ahrweiler.) Am vergangenen Sonntag konnte der Neupriester M. J. Kettel in der allehhrwürdigen Laurentiusparochie seine Primiz feiern. Die Straßen waren festlich geschmückt. Am Vorabend brachte die Feuerwehrkapelle dem Primizanten eine Serenade dar. Am Sonntagmorgen wurde der Gefeierte in langer Festprozession am Elternhause abgeholt und zur Kirche geleitet. Die Festpredigt hielt Prälat D. Kähler vom Kloster Calvarienberg. Der Kirchenchor sang unter der Leitung seines Dirigenten Johannes Müller eine feststimmige

Messe. Zum Schluß der feierlichen Handlung trug der Chor das berühmte Halleluja von Händel vor.

a) Manfshof, 6. Aug. (Auf einem Beutezuge an der Ahr gefaßt.) Ein Diebespaar aus Bonn unternahm am Sonntagmorgen einen Beutezug bei Ahr. In seiner Begleitung befanden sich zwei Kinder. In Altenahr betrat die Frau ein Hotel. Hier schloß sie mit einem Dietrich die Zimmertüren auf. Sie durchsuchte die gewaltsam geöffneten Koffer der Hotelgäste und entwendete Geld und Schmuckstücke. Das Hotel konnte sie unbemerkt wieder verlassen. Die Gesellschaft begab sich hierauf zu Ahr nach Manfshof. Der Mann und die Frau begaben sich zum Bahnhof. Die Frau suchte unterdessen wieder ein Gasthaus auf. Sie begab sich in die obere Etage und raubte aus den offenen Fremdenzimmern wiederum Geld und Schmuckstücke. Doch erteilte sie ihr Geheiß. Eine Hausangestellte bemerkte dies, sie ein Zimmer verließ und schloß die Tür. Schnell wurde die Polizei benachrichtigt. Diese konnte die Gesellschaft am Bahnhof stellen und in Haft nehmen. Noch am Abend konnte den Bestohlenen ihr Eigentum wieder zugestellt werden.

Bonn-Stadt und -Land

a) Bonn, 6. Aug. (Kath. Arbeiterverein Bonn-Grau-Rheindorf.) Am Sonntagabend fand eine gut besuchte Versammlung des Arbeitervereins statt, in der Stadtverordneter Graßfeld über die Notverordnung vom 15. Juni 1931 und ihre Auswirkung für die Arbeiterschaft sprach. Die Reichsregierung habe das Recht und die Pflicht, in der gegenwärtigen Notzeit handelnd einzugreifen. Für die Arbeiterschaft bedeute die Notverordnung eine schwere Belastung. Besonders hart sei die Kürzung der Leistungen in den Sozialversicherungen. Der arbeitslose Ernährer einer Familie mit zwei Kindern bekomme z. B. in günstigsten Falle eine wöchentliche Unterstützung von 14 bis 16 Mark. Dem jugendlichen Arbeitslosen über 21 Jahren stehe, wenn er dem Haushalte der Eltern angehöre, keine Unterstützung zu, obwohl er in den meisten Fällen vom früheren selbstverdienten Lohne Beiträge für die Sozialversicherung gezahlt habe. Dagegen erhalte der Beamte mit vier Kindern bis zum 21. Lebensjahre der Kinder eine monatliche Zulage von 80 Mark. Auch sei die Nichterstattung zweier gezahlter Lohnverlängerungsbeträge eine Ungerechtheit. Die Verlängerung der Wartzeit in der Arbeitslosenversicherung bis zu drei Wochen seien für den Arbeiter untragbare Lasten. Die Arbeiterschaft müsse eine Aenderung der Notverordnung verlangen, damit ihm das zum Leben Notwendigste verbleibe. Eine rege Aussprache folgte den mit tiefem Ernst vorgetragenen Ausführungen des Redners. Aus der Aussprache ergab sich die bittere Not der Arbeiterschaft, die bereit ist, Opfer bis zum äußersten zu tragen. Sie schenkt dem katholischen Kanzler Brüning volles Vertrauen, hofft aber, daß durch ihn eine Besserung der augenblicklichen Notlage der Arbeiterschaft herbeigeführt wird.

a) Bonn, 6. Aug. (Sommerfest des Kath. Jungmänner-Vereins an St. Marien.) Der Jungmänner-Verein an St. Marien feierte sein Sommerfest im Kathol. Vereinshaus in Bidinghoven. Das Jungmänner-Orchester des Vereins eröffnete die Feier mit einem Musikvortrag. Daraufhin hielt der Präzept Protaschki eine Begrüßungsansprache; er hieß die große Schar Freunde und Eltern recht herzlich willkommen. Im Garten hatten die Junglinge für Besichtigungen georgt, an denen groß und klein sich rege beteiligten. Nach

dem Konzert des Orchesters folgte der Tanz für die Jugend. Verlosungen und eine Radelpalonaie sorgten für hinführende Abwechslung. So verging die Zeit im Fluge. Für manche erfolgte der Abmarsch zu früh.

a) Bonn, 6. Aug. (Von der Universität.) Am 20. August kann Geheimrat Prof. Dr. Brauns, der Vorkeser des Mineralogischen Instituts, seinen 70. Geburtstag begehen. Da dieser Tag in die Ferienszeit fällt, hätten die Institutsmitglieder und die Schüler sich schon zu Ende des Semesters zu einer kleinen Vorfeier im Institut zusammengefunden. Sie brachten ihrem verehrten Chef und Lehrer jetzt schon ihre herzlichsten Glückwünsche dar. Bei der Feier wurde dem Bunkwiese Ausdrück gegeben, daß weitere Mithilfe der Arbeits- und Schaffensfreunde des Jubilars zu ihrer und zur Freude der Wissenschaft erhalten möge.

a) Bonn, 6. Aug. (Ein kleiner Umsturz.) Einen kleinen Umsturz gab es am Montagmorgen auf dem Marktplatz. Eine Bekleidungs- und Wälderzeugerfirma hatte zum Schutze gegen die warmen Sonnenstrahlen einen großen roten Sonnenschirm aufgespannt. Damit der Wind den Schirm nicht fortwehen sollte, war dieser mit einem Bindfaden an einem Marktfarb befestigt. Doch hatte die Frau nicht mit bösen Fingern gerechnet. Diese stellten sich schon bald ein. Sie ergriffen den Bindfaden, es gab ein Ruck und der Umsturz war geschehen. Ein kurzer Aufschrei der Besucher und der ganze Laden brach zusammen. Die schönen Fedr- und Waldgewächse, als da sind Gemüse, Obst, Tomaten, Wälderzeuger usw. rollten auf das Straßenpflaster. Im Nu war der Schauplatz des Umsturzes von Neugierigen umstellt. Zur Echte der Umstehenden ist es gelang, sie rührten sich viele Hände und beteiligten sich hilfsbereit an der „Aufbauarbeit“.

a) Urfeld, 6. Aug. (Ehrlicher Finder.) Vor einigen Tagen fand ein Invalide aus Urfeld im Straßengraben der Köln-Sonner Landstraße zwischen Urfeld und Wesseling eine Ledermappe. Diese enthielt dänische Papiere, mehrere dänische Schecks und ein Bündel Zehn-Kronen-Scheine. Der Wert der Schecks und der Kronenscheine betrug nach deutschem Gelde etwa 26 000 Mark. Der Finder hinterlegte den wertvollen Fund auf dem Polizeiamte in Wesseling.

a) Wesseling, 6. Aug. (Der Tod auf der Straße.) Am Mittwoch voriger Woche war ein junger Mann von hier tödlich verunglückt. Er hatte eben eine Spazierfahrt mit dem Fahrrad gemacht. Als er in die Hauptstraße in Bergdorf einbog, wurde er von einem Personwagen erfasst. Der junge Mann blieb auf der Stelle tot. Unter großer Beteiligung des Rath. Singsvereins, des Sportvereins und der Bevölkerung erfolgt am verflochtenen Samstag die Beisetzung des auf tragliche Weise zu Tode gekommenen jungen Mannes.

a) Godesberg, 6. Aug. (Primizfeier in der Herz-Jesu-Kirche.) Der Neupriester Rudolf Feizer von hier brachte am vergangenen Sonntag sein erstes heiliges Messopfer dar. Der Primiziant hat in Bonn, Innsbruck und Tübingen studiert. Am Donnerstag der verflochtenen Woche hat er in Köln die hl. Priesterweihe empfangen. In feierlicher Prozession wurde er durch die festlich geschmückte Augusta-Victoria-Straße zum Gotteshause geleitet. Bei dem feierlichen Primizanten hielt Oberstudient Dr. Kähler eine Predigt die Festpredigt. Des Nachmittags wurde eine feierliche Komplet gehalten.

a) Honnef, 6. Aug. (Ein neuer Kaplan für Honnef.) Zum Kaplan in Honnef wurde Herr Johannes Bayer in Oberhausen-Syrum als Nachfolger des Kaplans Leuchtenberg ernannt.



Am Sonntag wurde das Ehrenmal der Gemeinde Kirchheim feierlich eingeweiht. Nachmittags wurde eine Andacht gehalten, an der sämtliche Vereine mit ihren Bannern teilnahmen. Nach einem Choral und einem Lied des Gesangsvereins nahm der Pfarrer das Wort und gedachte der ge-

fallenen Helden. Die Stellung des Christentums zur Feldenehrung wurde scharf umrissen. Anschließend fand die Einsegnung des Ehrenmals statt, das der Künstlerhand des Herrn Urban (Bonn) entstammt. Abends fand eine Festerkennung statt, die einen harmonischen Verlauf nahm.



Der noch nicht 25jährige Gemeindeobersekretär Schreier aus Neuhaus-Jeglschied im Thürringer Wald wurde vom Gemeinderat zum Bürgermeister gewählt. Da das neue Gemeindegemeinschaft noch nicht 25 Jahre alt ist, muß bei der kantonalen Aufsichtsbehörde die Genehmigung für diese Wahl eingeholt werden.



Loeb Kaslant,

der 76jährige Direktor des englischen Schiffsfahrtskonzerns „Royal Mail“ wurde wegen Ausgabefähigkeit Aktienemissionsprojekte zu einem Jahr Gefängnis verurteilt. Dieser Broz hat in England riesiges Aufsehen erregt, da seit Jahren kein Oberhausmitglied mehr auf einer Anklagebank gesessen hat.



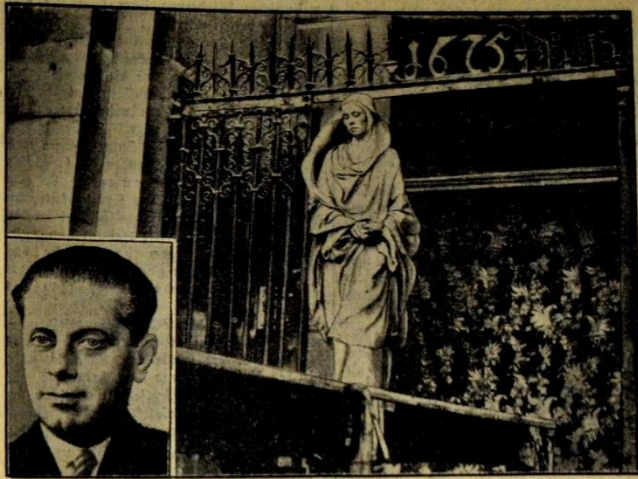
Albert Wiggan,

der Vorsitzende der Direktion der Chase Nationalbank, wurde zum Vertreter der Vereinigten Staaten für die sogenannte „Stillschließungsmission“ der Bank für internationale Zahlungen in Basel ernannt. Wiggan gilt als einer der besten amerikanischen Kenner der deutschen Wirtschaft.



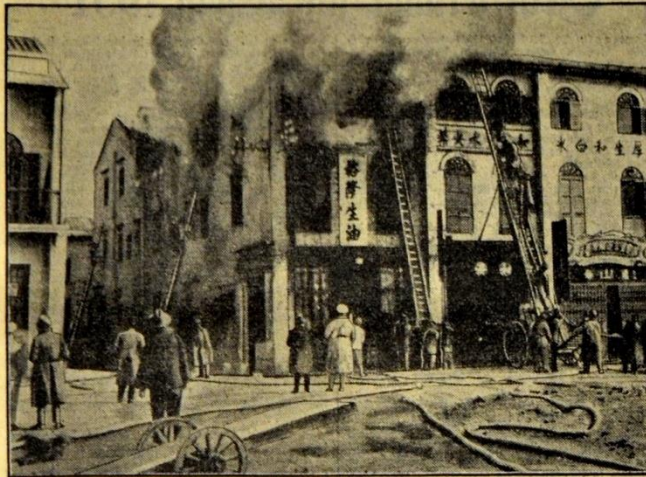
Der Deutsch-Amerikaner Julius Rosenwald (Chicago),

der warmherzige Deutschenfreund, der schon vielfach große Summen für Kriegserwitzen und Waisen in Deutschland stiftete, hat jetzt der Reichshauptstadt ein Geschenk von einer Million Dollar gemacht. Diese Summe soll für die Errichtung einer Kinderzahnklinik benutzt werden.



Wie eine Plastik des Mittelalters

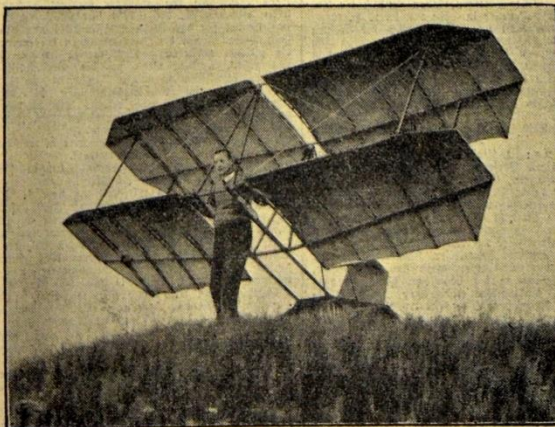
Die Schauspielerinnen Helene Thimig als „Glaube“ in der Aufführung des Legendenstücks „Jedermann“ bei den Salzburger Festspielen. Unten links: Max Reinhardt, der Schöpfer und Regisseur der Salzburger Festspiele. Wie alljährlich fanden auch diesmal im Rahmen der Salzburger Festspiele Aufführungen des alten Legendenstücks „Jedermann“ in der Fassung von Hugo von Hofmannsthal vor dem Salzburger Dom statt.



Banditenraube in Südhina

Das brennende Haus eines portugiesischen Kaufmanns auf Macao, der portugiesischen Besetzung in Südhina.

Auf der portugiesischen Besetzung Macao in Südhina verübten Banditen am hellen Tage einen Überfall auf das Haus eines Kaufmanns, von dem sie eine größere Summe Geldes zu erpressen verfuhrten. Da der Kaufmann sich geweigert hatte, das Geld herauszugeben, jäherten die Verbrecher das Haus an, doch war der Kaufmann so klug gewesen, vorher alle wertvollen Gegenstände daraus entfernen zu lassen.



Der Berliner Segelflieger Hans Kistner mit seinem neuen Gleitflugzeug,

dessen Herstellungspreis sich auf 170 Mark beläuft. Das Gewicht des Gleitflugzeuges beträgt 25 Pfund. Seine Spannweite etwa 5 Meter.

Insekten, die auf dem Wasser gehen

Wir alle haben wohl schon Insekten gesehen, die auf der Oberfläche des Wassers umhergehen, als bewegten sie sich auf festem Boden, und wir haben uns gefragt, wie das möglich sein könnte. Diese Tiere, die ja daunenecht sind, nutzen die Oberflächenspannung des Wassers aus. Durch diese Spannung bildet sich nämlich so etwas wie eine Haut, die in mancher Hinsicht sich ganz so verhält, als bestände sie aus dünnem, durchsichtigem Gummi. Das Tier würde aber trotzdem nicht auf dieser Haut

gehen können, ohne hinzufallen, wenn nicht die Füße mit einem fett- oder wachsartigen Stoff überzogen wären, so daß das Wasser daran nicht hängen bleibt. Man kann selber einen Versuch machen, um die Richtigkeit dieser Feststellung nachzuprüfen. Man nimmt ein Streichholzstäbchen als Leib, befestigt daran vier feine Drahtenden als Beine und verflecht diese am Ende mit vier winzigen Wachsflümpchen. Das ganze künstliche „Tier“ darf nicht höher als einen Zentimeter sein. Steilt man es auf die Oberfläche einer Schüssel mit Wasser, so wird es nicht einsinken.

In den deutschen Tennismeisterschaften



Der Engländer Sharpe, einer der spielstärksten Teilnehmer.



Kournen, einer der besten deutschen Nachwuchsspieler.



Der Franzose Boullus, der den Titel verteidigt.



Paul de Bruyn,

der ausgezeichnete deutsch-amerikanische Läufer über die Marathonstrecke, der in Amerika einige aufsehenerregende Siege errang.

In Amerika ist der Zigarettenverbrauch so groß, daß auf den Kopf der Bevölkerung, Männer, Frauen und Kinder zusammengerechnet, tausend Zigaretten jährlich kommen.